

HAUSACH

Wir gratulieren

Rad Rippoldsau-Schapbach: heute Winfried Schmid, Volfacherstraße 27, zum 73.; Ernst Eigel, Kupferbergstraße zum 70.; Christa Klein, Scheffelstraße 9, zum 73.; morgen Wilhelm Armbruster, Wilhelm-Homburger-Straße 7, zum 81. Geburtstag.

Laslach: heute Alfred Prinzbach, Ahornstraße 18, zum 85.; Helga Franz, Kirchgasse 14, um 72. Geburtstag.

Hausach: heute Gero Sievers, Kreuzäckerstraße 14, zum 70.; morgen Helmut Pfaff, Friedensstraße 37, zum 76. Geburtstag.

Lornberg: heute Manfred Ketterer, Franz-Schiele-Straße 5, zum 81. Geburtstag.

Fühlenbach: heute Rita Keller, Lerchenweg 12, zum 74.; morgen Albert Maier, Hauptstraße 33, zum 72. Geburtstag.

Chilkach: heute Klara Armbruster, Vor Ebersbach 1, zum 91. Geburtstag.

Teinach: morgen Franz Heizmann, Nikolaus-Schwende-ann-Straße 35, zum 74. Geburtstag.

Volfach: heute Adelheid Hagen, Luisenstraße 4, zum 90.; Ildegard Schrempf, Im Kirchenfeld 2, zum 81.; Antonio Breu, Glashüttenweg 13, zum 75.; morgen Frieda Lauble, Fühlenstraße 6, zum 84.; Jesus Sanchez, Moosenmättle 3, zum 73. Geburtstag.

Kurz und bündig

Fack ju Göhte« im Sommernachtskino

Hausach (red/ra). Die Pfadfinder machen ihr Versprechen wahr, ihren »Stamm Mauritius« wieder zu beleben. Für Samstag, 9. August, laden sie zum Sommernachtskino auf die Burg Husen ein. Die Komödie von Bora Dagtekin hatte im vergangenen Jahr in Deutschland mit über sieben Millionen Millionen Besuchern die höchste Besucherzahl. Sie handelt von einem Bankräuber, der an einer Schule als Hausmeister arbeitet, um an die versteckte Beute zu kommen, versehentlich aber als Aushilfslehrer angestellt wird. Beginn ist um 15 Uhr, Bewirtung ab 20 Uhr. Danach ist ein gemütlicher Lagerfeuerhock geplant.

Weltneuheit am Bahnhof

Stadtmobiliar Kienzler testet in Hausach den neuen Prototyp ihrer Fahrradboxen: Alle zwölf vergeben

Solche Termine nimmt Bürgermeister Manfred Wöhrle besonders gern wahr: Die Firma Stadtmobiliar Kienzler übergab der Stadt Hausach zum Nulltarif eine nagelneue »Fahrradgarage« – ein Prototyp der Firma, der hier auf Herz und Nieren geprüft wird.

VON CLAUDIA RAMSTEINER

Hausach. Die neue Fahrradgarage am Hausacher Bahnhof, auf original kienzlerisch »Bike and Ride Box« genannt, war schon ausgetestet, bevor sie überhaupt offiziell übergeben war. Wie bei den bereits vorhandenen Boxen kostet die Miete jährlich 60 Euro.

Der Prototyp von Kienzler Stadtmobiliar ist noch eine Weltneuheit: Dabei setzt das Unternehmen vor allem auf ein gänzlich unbürokratisches Buchungssystem. Die Box lässt sich von zu Hause aus am Computer oder per Smartphone vor Ort im Handumdrehen buchen und quasi zeitgleich, mittels direkt generierten Zugangs-codes, auch nutzen. Auch ein Münzzahlungssystem wäre möglich, um beispielsweise in größeren Städten oder an fahrradtouristischen Zielen ein Unterstellen für einige Stunden einfach zu ermöglichen.

In Hausach wird allerdings nicht das Buchungssystem getestet – die Mieter bekommen ihren Zugangscodes von der



Stadtmobiliar Kienzler übergab die neue Fahrradgarage am Bahnhof der Stadt Hausach: von links Bauamtsleiter Hermann-Josef Keller, Antonia Kienzler, Max Kienzler und Bürgermeister Manfred Wöhrle, der gerade testet, wie gut das Fahrrad auch in die obere Box zu schieben ist. Foto: Claudia Ramsteiner

Stadt Hausach. Neu ist aber, dass sie keinen Schlüssel mehr benötigen, sondern nur ihre Nummer in ein Gerät eingeben. Dass auch die Unterbringung des Fahrrads in der oberen Box leicht zu handhaben ist, davon überzeugte sich Bürgermeister Manfred Wöhrle beim Übergabetermin mit Antonia und Max Kienzler am Donnerstag.

»Stabil und sicher muss ein Radparksystem sein, um auch hochwertigen Rädern überall und zuverlässig Schutz vor

Diebstahl oder Wettereinflüssen zu bieten«, erläuterte Firmenchefin Antonia Kienzler. Und daneben sollte es natürlich die größtmögliche vandalismus-Resistenz aufbringen und selbst nachlässige oder unachtsamste Behandlung problemlos wegstecken.

Baukastensystem

Die Kienzler Bike and Ride Box lässt sich als »Baukasten«, immer in Sechschritten, beliebig erweitern. Manfred

Antonia und Max Kienzler hoffen, dass bald »viele Städte in ganz Deutschland von diesem System profitieren werden«.